

Beispielartikel von 2016

Winterthur (698805/261852)

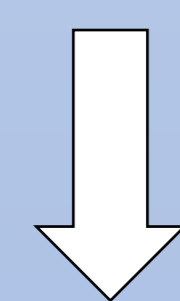
ˈvɪntər, tu:r – Wintertuur

Hauptstadt des gleichnamigen Bezirks, ca. 96500 Ew. An den Flüssen Töss und Eulach. Offiziell 1180 gegründet, doch bereits römisch (heutiger Stadtteil Oberwinterthur), 1264 Stadtrecht durch die Habsburger, ehemalige Industriestadt (Sulzer, SLM, Rieter), heute vermehrt Dienstleistungszentrum, reiches Kulturleben von internationaler Ausstrahlung, wichtiger Bahnknotenpunkt.

Der sicherlich festlandkeltische Name ist als **Uitódurō* zu rekonstruieren. Er enthält im Bestimmungswort kelt. *uitu-* 'Weide, Weidenzweig' oder einen PN *Uito*, das Grundwort ist zu kelt. *durōn* 'Tür, Tor' > 'Umfriedung, Marktplatz' zu stellen; der Name ist somit als 'Weidentor, Weidenhof' o. ä. bzw. 'Marktflecken des Uito' zu deuten. Die heutige Namenform ist im Erstglied volksetymologisch an das Appellativ *Winter* (möglicherweise über eine frühere Angleichung an den ahd. PN *Winithar* o. ä.), im Zweitglied an den Flussnamen *Thur* angeglichen.

BRUCKNER 1945: 27; DELAMARRE 2003: 156, 323; KLÄUI 1981: 54; KLÄUI/SCHOBINGER 1989: 74; KULLY 1993: 392s; LSG 971/2; ZINSLI 1975: 20.

294 *murum Vitodurensis*, ICH 239 = CIL XIII 5249 (= Howald-Meyer, Nr.264.S.278); <856 *Actum in Wintarduro*, O Wartmann II,446,64; 864? *Actum in villa, qui dicitur Ventertura*, C ZUB I,98,38; 865 *Actum in Winturdura publice*, Wartmann II,513,128; 865 *Actum in Winturdura publice*, Wartmann II,514,129; 883 *Actum in loco, qui dicitur Winterdura*, Wartmann II,631,239; 886 *Actum in Wintartura*, O ZUB I,151,65 (= Wartmann II,656,260); 1155 [Hof und Kirche] in *Winterthura*, O ZUB I,309,190 ("Kaiserurk."); 1175 *Haimricus et Chonradus de Wintertura*, O ZUB XII,328a,27 (Nachtrag); 1180 *ministerium ecclesie: Haimricus de Winterture*, O ZUB I,336,213; 1209 *Rudolfus de Winterture*, Chart.Sang.III,984,80; 1209 *Actum est in ecclesia Winteruro*, O ZUB I,364,244; 1241 *molendinum magius in Winterure*, O ZUB II,553,55; 1244 *proprietates meas, videlicet [...] Wintirtur*, O ZUB II,599,105; 1257 *R. scultetus de Wintertur*, O ZUB III,1007,90; 1266 *conventui sororum in Wintertur*, O ZUB IV,1324,37; 1272 *ultra Wintertura*, ZUB XII,1496a,102 (Nachtrag) [...]



Version von 2022:

Winterthur Oberwinterthur



Beispielartikel von 2022

Zweidlen

Koordinaten: 677500 / 268400

Siedlungsname

ts tswēidlə, z Zwäidle

Gemeinde Glattfelden, Bezirk Bülach

Ortsbeschreibung: Dorf und ehem. Zivilgemeinde nordwestlich von Glattfelden, in einer markanten, von zwei Ausläufern des Ämpergs umschlossenen Senke gelegen. In der zweiten Hälfte des 20. Jh. entstand um die Bahnstation nördlich von Zweidlen herum das Quartier Zweidlen-Station.

Besprechung:

Der in den älteren Quellen als *Zēintal*, *Zeweindal* überlieferte Name beruht möglicherweise auf einer Zusammensetzung aus dem Subst. mhd. stn. *zweien* 'Vereinigung, Paarung; Entzweiung, Streit' (zum Verb mhd. swv. *zweien* 'zu zweien vereinigen, gesellen; in zwei Teile zerlegen, scheiden, sondern, trennen') oder einem davon abgeleiteten, abgeg. FN *Zweien* o.ä., und dem Subst. mhd. stmn. *tal* 'Tal' (ausführlich s. *Tal*, Gde. Hombrechtikon). Das **Zweiental* hätte so vermutlich die Senke zwischen den beiden sich verzweigenden Ausläufern des Ämpergs bezeichnet. Eine Verbindung aus dem Zahlwort *zwei* und dem Subst. *Tal* vermuten auch KLÄUI/SCHOBINGER. Das Toponym *Zweien* begegnet u.a. in *Zweien*, Gde. Kienberg SO (abgeg., 1276 *Zwigen*, 1540 *zwejen*, 'bei den zweien (Wasserläufen)', s. SONB), *Zweien*, Gde. Pratteln BL (1441 *zwigen*, 1600 *Zweyen*, 'bei der Baumschule' oder 'bei der Verzweigung', s. BLNB V), *Zweien*, Gde. Itingen BL (1447 *tzwigen*, 1534 *Zwygen*, 1610 *Zweyen*, 'Landstück, auf, bei dem Bäume gezweit werden', s. BLNB VI), sowie in *Zweien*, Gde. Niederhasli ZH (1520 *zwjyer*, F II a 315, 14v; 1526 *Zwjjen*, G I 163, 109). Seit dem 16. Jh. (*Zweidlenn*) ist für das einstige GW eine Metathese belegt, der eine Abschwächung des GW vorangig (*-tal* > *-del* > *dle(n)*), wobei die Endung *-en* wohl analogisch zur häufigen SN-Endung *-en* aufzufassen ist. Im Beleg 1362-1375 z *Waindal* erscheint der fälschlicherweise als Präp. *zuo*, *ze* aufgefasste Anlaut *Z-* deglutiniert.

Literatur:

BLNB V, 680; BLNB VI, 1285; KLÄUI/SCHOBINGER, ZH OrtsN, 109 LEXER III, 1205f.; LEXER II, 1397; MEYER, ZH OrtsN, 156; SONB III, 914.

Belege:

1241 (1890 K) *villas [...] Zēintal*, ZHUB II, 62 (Nr. 557),
1320 (1916 K) *eliche wirtinne von Zeweindal*, ZHUB X, 102 (Nr. 3693),
1362-1375 *Zwaindal*, *Curia z Waindal*, J 270 a, 71,
1384 [*Meierhof in*] *Zweintal*, StAZH, C II 17, Nr. 83,
1400 *Zweintal*, StAZH, C II 12, Nr. 257,
1409 *Hensly von Zwaintal*, StAZH, C I, Nr. 1497,
1358-1415 *Zwaindal [...] Item Haini An dem bach hat empfangen den Hoff zů Zwaitall*, J 271, 45,
1431 *Zwaindal, der Hoff Zwaindal*, J 271 a, 47,
1492 *Zweyteil*, J 278, 17,
1496 *Huser von Zweidel git [...]*, F II a 115, 19v,
1530 *hof Zů Zweiglen*, F II a 113 b, 20,
1530 *Hof Zů Zweidlenn*, F II a 115 b, 12,
1570 *an der von Zweidelen acher*, F II a 211, 27v,
1574 *Hoff zu Zwäydail*, J 149, 15,
1667 *Zweydlen*, Gyger-Karte,
1765 *Zweidlen. Einige Häuser in der Pfarr Glattfelden*, Leu Lex XX, 137,
1841 *Zweidlen, das Dorf [...] zählt 13 Wohnhäuser*, Vogel, Orts-Lexikon, 316f.,
1873 *Zweidlen, die Civ.=Gem. [...] umfasst einzig das Dorf Zweidlen mit 21 Wohnb. und 144 Einw.*, Weber, Handlexikon, 276,
1882 *Zweidlen*, Siegfriedkarte.

Projektinformationen

Projektziel

Historische Dokumentation und sprachwissenschaftliche Deutung der Siedlungsnamen des Kantons Zürich in Form von Lexikonartikeln

Projektdauer

6 (3+3) Jahre (2016 bis 2022)

Korpus

ca. 3600 Siedlungsnamen aus 168 Gemeinden (Stand 1.1.2016) vom Einzelhof bis zur Grossstadt; Orientierung an der Siegfriedkarte 1945 (vor Beginn der grossen Überbauungsaktivität)

Technik

SQL-Datenbank (Programmierung: Dieter Studer)

Datenbasis

- Belegsammlung der von Jörg Rutishauser und Prof. Bruno Boesch zwischen 1949 und 1978 in Feldaufnahmen und Archivarbeit gewonnenen Daten (historische Belege und offizielle sowie phonetische Namenformen) sowie der ab 1984 weitergeführten historischen Dokumentation und der zwischen 2002 und 2007 vom Projekt «Datenbank der Schweizer Namenbücher» getätigten Digitalisierung sämtlicher Daten (heute auf [ortsnamen.ch](https://www.ortsnamen.ch) einsehbar)
- im Rahmen des Projekts nach- und neuerhobenes, rezentes und historisches Namenmaterial (historische Belege und nacherhobene Ausspracheformen)

Publikationsform

- kontinuierliche Online-Publikation auf [ortsnamen.ch](https://www.ortsnamen.ch)
- fortlaufende alphabetische Volfassung mit allen Verzeichnissen als frei zugängliches Web-PDF über [ortsnamen.ch](https://www.ortsnamen.ch) (nach Projektabschluss)
- in Planung: zusammenfassende Buchveröffentlichung als Band 91 (2024) der *Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich*

Kooperationen

[ortsnamen.ch](https://www.ortsnamen.ch)

TOPOTerm: Wechselseitiger Zugriff auf bestehende und zu erarbeitende Forschungsdaten (historische Ortsnamenbelege) über eine gemeinsame Programmierschnittstelle

Mitarbeitende

- Dr. Martin H. Graf (Projektleitung)
- Dr. Inga Siegfried-Schupp (Redaktionsleitung)
- Dr. Mirjam Kilchmann (ehem. Doktorandin)
- Seraphin Schlager BA (Hilfskraft)
- Prof. em. Dr. Elvira Glaser (Co-Projektleitung, bis 2019)
- lic. phil. Stefan Würth (bis 2019)
- Dr. Dieter Studer (Informatik, bis 2019)

Webseite und Kontakt

<https://www.idiotikon.ch/projekte/topzh>



Kanton Zürich
Gemeinnütziger Fonds

Schweizerischer
Nationalfonds